

ast Rheinland.
ersammlung findet
/u. zu Ne u
n der Erstfrage.
u bis f des Statuts von

uffichtsrath;
erath, Vorsitzender.

rungsbank.

und größten deutschen
Unternehmen. Der
Ausfünft, sowie zu

Breitestraße 41.

0000 & 1 Mark,
0 M., 28 St. = 25 M.
000, 3 & 10,000 etc.
600,000 Mark.

0 baar.

3. Mai 1893.

ittenberg
Bez. Halle).

Pfg. beizufügen.

ntzo.

Berlin

-Gottfriede.

er.

Squipage.

otterie.

ti er.

0 i. W.

Doose 10 Mt.

etra.

ollecte,

tes 40.

1

elichen Grequien

verstorbenen Herrn

Im Klesisch

ienstag den 16. Mai,

in der Mühlerstraße

in freier Luft einladet

die Familie.

ittgen.

g den 16. Mai, Mor-

endet die Beeridigung

ren Grenadier-Comp-

Mitglied der St. Ge-

erichst

r Höfgen

del zur regen Theil-

hitzigere, Hauptleute und

der ein

Schügen-Oberst.

lagung.

ben und Bekannten,

Eisenbahn-Beamten,

geliebten Gatten und

die Geleit gegeben ha-

wir hierdurch unsern

ne nebst Familie.

arben,

ig gelieben zum so-

tes holländisches

in Fußböden,

englanzlade,

ade, Weißwände,

Broncen,

o Ralkfarben,

Material-, Farb-

onialwaaren

. Scharff.

Nebertragung.

Unternehmungen we-

gebendes Colonial-

häft zu übertragen

ge würde sich vor-

eben, neben dem Colo-

häft eine Meggerei

P Nr. 100 befohrt

3tg.

utigen Nummer

liegt eine Extra-

Rhein. Weisf.

at-Fabrikten, A.

und, bei, worauf

wieviel wird.

Telephon-Anschluß 53.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grünau.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt.
Preis pro Quartal in Neu durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt R. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neu-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem konstanten Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aussätze durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 108.

Dienstag, 16. Mai 1893. (Joh. v. Rep.)

20. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai.

Der Verräther des Vaterlandes ist ein jeder, welcher mit den Bestrebungen des „Bundes der Landwirthe“ nicht einverstanden ist.

Du schaust verwundert auf, febl. Leser, und magst vielleicht denken, ob wieder ein Bismarck in der Luft liege?

Nein der Alte aus dem Sachsenwalde war's nicht, der die Baden so voll von patriotischem Wind nahm, es war nur ein Herr Müller, der das stolze Wort, bei Gründung eines Zweigvereins zu Gerbstadt, hinwarf. Uebrigens schien auch selbst den dortigen Anwesenden die Sache etwas über die Futhur zu gehen. Der größere Theil der Versammlung protestirte und löste sich in Folge dessen nach heftigen Debatten auf. Wen dürfte's nach den Vorbeeren des Herrn Müller?

Der national-liberale Führer Dr. Buhl lehnt, wie man dem B. L. aus Neuftadt a. Haradt meldet, auf das entschiedenste die Annahme einer Candidatur ab. Es ist dies bekanntlich derselbe Herr, der sich vor Jahren nach Berlin reiste, um im letzten Sinne für die Militär-Vorlage zu stimmen.

Die Wortführer der neuen Partei, welche sich um den Fürsten Bismarck scharen will, Dr. Arndt, Schroeder, v. d. Heydt usw. haben sich nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck das Protektorat über die neue Partei anzutragen und von ihm die Unterstüßung der Wahlagitation durch Uebernahme eines Mandats zu erbitten. — Fürst Bismarck wird aber der Münchener Allgemeinen Ztg. zufolge ein Reichstagsmandat nicht wieder annehmen, an dessen pflichtmäßiger Ausübung ihn, wie das genannte Blatt hinzufügt, sowohl seine hohen Jahre als auch eine Anzahl hier nicht weiter zu erörternder Umstände verhindern. Derselben Gründe bestanden auch im vorigen Jahre, als Fürst Bismarck die Reichstagscandidatur annahm. Neu hinzugekommen ist inzwischen der Umstand, daß Fürst Bismarck ein offener Gegner der Militärvorlage ist, was seine national-liberalen Verehrer beharrlich verschweigen, während Abgeordneter v. Dellbrück diese Gegnerschaft im Reichstage in nicht sehr glücklicher Weise als „eine Betrügnung des Alters“ zu entschuldigen suchte.

Wie man die Zahl der Wehrfähigen erhöht. Bekanntlich hat der Kriegsminister bei der zweiten Lesung der Militärvorlage im Reichstage erklärt, im Falle der Einstellung der in der Vorlage geforderten 80,000 neuen Rekruten sei die Zahl der Wehrfähigen im deutschen Reiche keineswegs erschöpft: nicht nur 80,000, sondern das Dreifache, 240,000 Mann, ständen zur Verfügung. Gar Mancher, der das las, mag über diese Aeußerung des Kriegsministers den Kopf geschüttelt und sich gefragt haben, wo der Herr Minister denn die weitere Viertel-Million dienstfähiger Mannschaften herholen wolle. So nach und nach nun kommt die Erklärung: die Musterungscommissionen haben, wie der Abg. Richter schon in seiner Reichstagsrede hervorgehoben hat, „nur zu gut gearbeitet“. Schon kürzlich wurde aus Aachen berichtet, daß dort ein hinterer Schneidergeselle tauglich erklärt worden sei. Jetzt wird uns vom Rhein mitgetheilt: Bei dem diesjährigen Aushebungs-geschäft scheint man nicht überall hohe Anforderungen an die Tauglichkeit der zukünftigen Vaterlandsvertheidiger gestellt zu haben. Aus dem Kreise Cochem wird berichtet, daß ein junger Mann für tauglich befunden worden, der früher einen Weinbruch erlitten hat und in Folge dessen von epileptischen Anfällen heimgegriffen wurde, so daß ihm nach peinlicher Untersuchung eine Rente zugewilligt werden mußte. Raum war der arme Mensch ein Jahr im Genuße derselben, als er zum Militär angezogen wurde. Aus dem Kreise Aachen, Bürgermeisterei Birneburg, ist ein junger Mann für tauglich erklärt worden, der bedeutend hinkt. Die Bekannten desselben hielten die Geschichte zunächst für einen schlechten Scherz, bis an der Wirklichkeit der Thatfache nicht mehr zu zweifeln war. Schade, daß diese bedauernden zukünftigen Rekruten dem Reichstage vor der Abstimmung über die Militärvorlage nicht vorgestellt werden konnten. Wenn man aber halbe Krüppel für brauchbar erachtet, dann kann man die Präsenzlisten des Heeres getrost noch um einige Hunderttausende von Soldaten vermehren.

Ob man denn in militärischen Kreisen nicht fühlt, daß durch ein solches Vorgehen einzelner Musterungscommissionen das Ansehen des deutschen Heeres und die Ueberzeugung von der Schlagfertigkeit desselben im Auslande mehr erschüttert werden könnte, als durch den der Reichstagsmehrheit von verlogenen Officiellen fälschlich gemachten Vorwurf, daß sie „kein Verständnis

für die Sicherheit und Wehrhaftmachung des Vaterlandes“ habe?

Eine Hunde-Debatte im Abgeordneten-hause. In diesen ersten Zeiten ist es erfreulich, feststellen zu können, daß der Humor denn doch noch nicht vollständig ausgestorben ist. Das hat sich fest im Abgeordneten-hause bei der Verhandlung des § 92 der Communalsteuer-Vorlage gezeigt, welcher auch den Kreisen das Recht zur Erhebung von Hundesteuern beilegt. Abg. Hausmann (nat.-lib.) wies darauf hin, daß dieser Paragraph in zweiter Lesung nur mit geringer Mehrheit angenommen worden sei, und bat, ihn wieder zu streichen und dann entspann sich folgende Debatte, welche vollständig an diese Stelle gehört: Dr. Meyer (deutsch-frei). Auch ich bitte dringend diesen Paragraphen zu streichen. Den Hund auf dem Lande mit dem in der Stadt gleichzustellen, wäre eine ganz unbillige Mißhandlung. Auf dem Lande braucht jeder Mensch einen Hund. (Große Heiterkeit und lebhafter Widerspruch rechts.) v. Kröcher: Ich habe keinen! Wer sind Sie denn? (Große Heiterkeit und Zuruf.) Also Herr v. Kröcher hat keinen. (Stürmische Heiterkeit.) Sie Alle haben wiederholt erlebt, daß Herr v. Kröcher auf einem Standpunkt gefanden hat, der einzig in seiner Art war. (Heiterkeit.) Er steht auch in dieser Beziehung einzig da, daß er als Landbewohner keinen Hund hat. Der Landbewohner, mindestens derjenige, der eigene Viehhaltung hat, braucht einen Hund (Widerspruch rechts) als Wächter für sein Viehthum. Der Hund besorgt auf dem Lande auch einen großen Theil von dem, was in der Stadt die Polizei besorgt, er sorgt für die Sicherheit. (Heiterkeit.) Also auf dem Lande braucht Jedermann einen Hund. In der Stadt braucht Niemand einen Hund. (Widerhaftes Lachen.) Nein, meine Herren. (Zuruf: Der Käser!) In den Straßen der Stadt wird nicht gejagt. (Große Heiterkeit.) Der Jäger kann seinen Hund wo anders halten. Wer Jäger ist, schlägt um, der wird aus dem Stadtbewohner ein Landbewohner. Wer sich in der Stadt einen Hund hält, der thut es, um zu seinem Vergnügen andere Menschen zu hancirren. (Heiterkeit.) Es ist in der That ein schauerlicher Zustand, daß jeder Hund sich herausnehmen darf, denjenigen anzubellen, dessen Nase ihm nicht gefällt.

Der Vorwärts veröffentlicht ein Schreiben des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig vom 9. Mai, worin der Gedanke einer Ausöhnung des Fürsten Bismarck mit dem Kaiser

erörtert wird. Kammerherr v. Wiegand sei in diesem Sinne beim Prinzen Albrecht thätig, weil die Ausöhnung jetzt nach der Auflösung des Reichstags von hervorragend wohlthätigem Einflusse auf die innern Verhältnisse sein würde. Fürst Bismarck sollte zur Enthüllung des Kaiser-Denkmal in Göttingen eingeladen werden. Prinz Albrecht will den Gedanken nicht fallen lassen, obwohl er vorläufig officiell ablehnen müsse, da er über die Meinung des Kaisers im Zweifel sei. Der Vorwärts meint, Caprivi gelte seit längerer Zeit nicht mehr als schneidig genug. Das socialdemokratische Blatt fordert auf, durch ein Millionen-Votum am 15. Juni die Rückkehr Bismarck's zu verhindern.

Nicht nette Erwartungen scheint ein Theil der Großindustriellen an die Reichstags-Wahlen zu knüpfen, wenn die Berl. Börsen-Ztg. ihre Anschauungen wiedergibt, indem sie schreibt: „Auf dem Vergewerts-Actien-Markt machte sich die Ansicht geltend, die Regierung werde angesichts der ungünstigen Gesamtlage im Hinblick auf die Reichstagswahlen den Werthen in Bezug auf die Preise für Kohlen und Schienen mehr Entgegenkommen als bisher zeigen.“ Das heißt also, die Regierung soll sich die Geneigtheit der Montan-Industriellen erkaufen durch Gewährung übermäßig hoher Preise. Das ist ja eine laubere Zumuthung.

Südburg, 15. Mai. Der Kaiser ist um 9 Uhr Vorm. zur Theilnahme an der Beisprechung des Fürsten Adolph Georg zu Schaumburg-Lippe hier eingetroffen und vom Fürsten Georg empfangen worden. An dem Trauerguge nahmen außer dem Kaiser der Fürst Georg, die anwesenden Fürstlichkeiten und ein großes Trauer-Gefolge Theil. Der Zug bewegte sich vom Schloß aus nach dem Mausoleum zu Stadthagen, woselbst die Beisprechung erfolgte. Der Kaiser reist um 7 Uhr heute Abend zurück.

Doppeln, 14. Mai. Die hiesige Gazeta Dpolsta erklärt, daß die polnische Bevölkerung Oberschlesiens gegen die Militärvorlage sei. Die Annahme indeß, daß die polnische Bewegung in Oberschlesien dem Centrum mehrere Sitze abzunehmen hoffe, sei durch aus ungerechtfertigt. Die polnische Bevölkerung sei mit Herz und Seele dem Centrum ergeben und stimme dem ablehnenden Votum der überwiegenden Mehrheit entschieden zu.

Stelle, 14. Mai. Eine stark besuchte socialdemokratische Vertrauensmänner-Versammlung stellte für Vochum den früheren Candidaten

Der grüne Domino.

oder
Ernst im Scherz.
Ergählung von G. Helner.

(Fortsetzung.)

Richard schritt durch den Vorhof nach dem Arbeitszimmer des alten Herrn. Dieser sah am Schreibtische und sah kaum auf, als der junge Mann ihn begrüßte. „Guten Abend“, antwortete er kurz und schied ruhig weiter, offenbar etwas abgelenkt über das lange Ausbleiben. Richard lehnte sich resigniert mit der Wappe unter dem Arme an den Kamin und dachte über die Geschehnisse der letzten Stunde nach. Sein Antlitz war trüb. Der Rath und die Zuversicht, die er in Gegenwart der Geliebten empfunden, sank. Im besten Falle zwei volle Jahre warten, das war doch eine lange Zeit! Was konnte sich nicht alles in zwei Jahren ereignen! Der junge Mann seufzte tief auf und preßte die Hand an die Stirne, wie um die schmerzlichen Gedanken zurückzudrängen. Der Fürst sah verwundert auf; er hatte schon ein paar mal, ohne das Richard es merkte, von der Seite auf ihn hingeblickt. „Na, so gib denn Deine Wappe her, Du Ritter von der traurigen Gestalt“, begann er lächelnd. „Was hast Du, Riccardo, so finstern und bleich? und warum bist Du so unverzüglich spät gekommen?“ schloß er in etwas scheltendem Tone.

„Ach, Durchlaucht, wenn Sie wüßten, was mich zurückgehalten hat! Weiß Gott, wie sehr ich wünsche, die schlimme Veranlassung wäre nicht gewesen!“ Fürst Reichenberg wandte sich antwortend zu seinem jungen Freunde, den Sessel etwas zur Seite rollend und deutete auf einen geschlungen, hochgelegenen Stuhl gegenüber.

„Nimm Platz, lieber Junge, und lege mir Deinen schlimmen Grund näher auseinander — die Entwürfe können wir später durchsehen. Du siehst ja wirklich so niedergeschlagen aus, wie ich Dich noch niemals gesehen habe.“

Richard erzählte alles. — Durchlaucht hörte mit Stirnrunzeln zu, einige Male lachte er bitter vor sich hin.

„Nimmer wieder die alte Geschichte vom Gold und der Ehre...“

„Weißt mir doch weg mit dem erbärmlichen Ding, was der Mann von Welt seine Ehre

nenn! Das Wort, was der Sassenfeld Dir gegeben hat, ist nicht bindend für ihn, wirklich eine famose Logik! Der Mensch gilt dem Ehrenmanne nichts, auch das Herz des einzigen Kindes fällt nicht in die Waagschale bei diesem alten Geizhals! Aber Du bist mein Schilling... er konnte sich doch etwas verrechnen haben, der Herr Legationsrath von Sassenfeld! Er denkt nicht daran, welche Person noch im Hintergrunde steht. — Wie ist mir denn? — Da dämmert mir eine alte Erinnerung... die ich vortrefflich demüthigen könnte!“

Der Fürst versank einige Minuten in tiefes Nachdenken; Richard beobachtete ihn gespannt, und das Gesicht des alten Herrn war wohl der Beobachtung werth. Eine hohe, mächtige Stirne wurde von stark ergrauten, lockigen Haaren eingerahmt; durchdringende, graublaue Augen bligten unter dünnen Braunen. Unter der aderschnittenen Nase zeigte sich ein feingebaueter Mund mit festen Linien, theilweise mit grauem Bart bedeckt. Ein farlosches Lächeln spielte während des Nachdenkens um seine Lippen.

„Guten Nacht, lieber Richard“, sagte er dann freundlich, „Du sollst nicht seufzen und Schdn-Hildegard darf sich nicht die Augenlein rothweinen. Es bleibt Alles, wie es war! Die öffentliche Verlobung wird nun zwar einige Wochen später stattfinden; aber die Heirath, wie sie bereits festgelegt war, gleich nach Ostern.“

„Aber wie ist dies möglich, nachdem das vorgeschlagen, Durchlaucht?“ rief Richard erregt.

„Dies möglich zu machen, ist meine Sache, mein Lieber“, erwiderte der Fürst lächelnd, „frage und forsche nicht, aber vertraue unbedingt. Sassenfeld soll und wird Eure Verlobung bekannt machen. Verheirathe Deine Braut, aber laß keine Menschenleere erfahren, daß ich Dein Verlobter bin. — Du berichtest mir alles genau, was in dem alten Hause von Sassenfeld vorgeht!“

Der junge Rater erging sich in warmen Dankesworten.

„Sichon gut, lieber Junge, ich weiß, daß Du ein dankbares, aufrechtes Herz hast — wenn Einer Menschen kennt und zu unterrichten weiß, dann ist es der alte Reichenberg. — Und nun wollen wir die Geschehnisse unseres großen Dichters ansehen. Nimm die Glode, Henry soll eine Flasche Wein bringen. — Ende der Woche hast Du ja einen kleinen Maskenball in der Musikhalle? Ich hätte wohl Lust, einige Stunden dorthin zu kommen, mich an Euren lustigen Treiben zu ergötzen und noch einiges mit mehreren Künstlern über

mein großes Fest zu besprechen. Du kannst mich abholen, wir fahren dann zusammen hin.“

„Es wird mir die größte Ehre und Freude sein. Durchlaucht, und werde ich mich diesmal ganz gewiß pünktlicher einfinden“, antwortete eifrig der junge Mann.

„Sieh, das ist ja Henry mit dem Weine, und nun laß mich Dein früheres, heiteres Gesicht wiedersehen! Die Gläser gefüllt und angefoßt auf das alte, gute Glück, Richard, auf baldige, frohliche Hochzeit!“

VI.

Der geheimnißvolle Brief.

Der junge Mann verließ spät am Abend in glücklicher zuversichtlicher Stimmung seinen hohen Gönner, der nie etwas zögerte, was er nicht auch halten konnte. Das war ihm freilich ein Räthsel; aber es lag nicht in der feinen Künstlernatur, darüber lange nachzugrübeln oder neugierige, indiskrete Fragen zu versuchen, welche doch zu nichts genutzt hätten. Der Fürst, der in manchen Dingen von der Liebeshörigkeit, herablassenden Offenheit war, konnte auch wieder bei anderen Gelegenheiten und unbewußtlich sein.

Tief in der Nacht finden wir den letzten noch vor seinem Schreibtisch mit Durchsehen alter, vergilbter Papiere beschäftigt. In eines der vielen Blätter vertiefte er sich mit besonderer Aufmerksamkeit.

Nachdem er eine Abschrift davon gemacht hatte, legte er dasselbe wieder in das Geheimfach, dem er es entnommen.

„Welch ein Glück“, murmelte er, daß ich dieses Schriftstück noch besitze und nicht verbrannt habe, wie ich vorhatte, als ich vor einigen Wochen den Tod dieses Mannes erfuhr. Die Ruße fehlte mir zur genaueren Durchsicht. Vielleicht eine Fälschung der Vorlesung, damit die guten Kinder nicht getrennt werden. Jetzt wollen wir jetzt ein wenig Vorlesung, Mahner und Richter spielen! Darnach Sassenfeld, mit diesem Schriftstück bist du in meinen Händen, wie der Warden in der Halle. Ans Leben soll's Dir nicht gehen, wir wollen Dir nur den Hochmuth dämpfen.“ Mit diesen Worten erhob sich der Fürst vom Schreibtische, nachdem die bewußte Abschrift in der Brieftasche wohlverwahrt war. Hätte der Legationsrath von Sassenfeld nur einen Blick in das Original werfen können, welches in dem Geheimfach ruhte und dessen Erfinden er nicht ahnte, er hätte sich nimmermehr mit solch angenehmen Gedanken, wie sie ihn jetzt eben beschäftigten, zur Ruhe

gelegt. Er war spät nach Hause gekommen. Am Nachmittag hatte er eine unerwartete Begegnung mit einem früheren Bekannten gehabt, einem gewissen Grafen Linden, mit welchem er vor Jahren in der Residenz viel verkehrt hatte. Dieser stellte sich ihm als der neuernannte Polizeipräsident vor. Linden war immer ein geschickter Kopf, ein gewandter Mann gewesen und hatte Karriere gemacht. Mit großer Lebenswürdigkeit kam er dem alten Bekannten entgegen und lud ihn Abends zu einer längeren Unterhaltung ins Casino ein.

Die Neugier der großen ostindischen Geschäftshäuser hatte sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet. Sassenfeld war jetzt eine sehr interessante Persönlichkeit und seine Tochter die begehrtesten Partie geworden. Man hatte ihn bisher ziemlich links liegen lassen, den verbittern, einsilbigen, vermögenslosen Mann, der hin und wieder in der Gesellschaft erschien. Wie freundlich kamen ihm heute Abend alle entgegen, man gratulirte, man fragte, man freute sich so theilnehmend mit ihm! — Die Macht des Geldes ist groß; es ist und bleibt der Dämon, welcher einen großen Theil der menschlichen Gesellschaft regiert. Und der Legationsrath selbst, wie war er heute so gesprächig, so voll Selbstgefühl, und doch wieder so gönnerhaft und herablassend.

Er und Graf Linden verbanden einander vortrefflich; dieselben politischen Ansichten und dieselben Meinungen hinsichtlich der Stellung und der Gesellschaft. — Linden war noch immer Junggeselle, obwohl ein Mann von beinahe fünfzig Jahren. Er sei aber jetzt dem Junggesellenleben gründlich müde, vertraue er dem Legationsrath, „er sehe sich nach einer gemüthlichen Händlichkeit, und auch seine jetzige hervorragende Stellung bedinge, daß er eine Gemahlin nehme und ein Haus mache.“

„Wäre das nicht eine glänzende Partie für Hildegard?“ fuhr es durch Sassenfelds Kopf! „Ein altes, vornehmeres Geschlecht, eine angesehene Stellung, Alles vereint!“

Er lud den wiedergefundenen Bekannten auf das Freundschaftliche ein, ihn zu besuchen. Graf Linden nahm mit großer Lebenswürdigkeit die Einladung an, und versprach, schon morgen zur Besuchsstunde zu erscheinen.

Der Schloß hatte in Erfahrung gebracht, daß die einzige Tochter Sassenfelds ein hübsches, lebenswürdiges Mädchen sei, was jetzt eine glänzende Mitgift erhalte, und letztere konnte der Graf bei seinen etwas verängstigten Finanzen vortrefflich gebrauchen.

(Fortf. folgt.)

Robert Schnura,
Maria Schnura,
geb. Heck,
VERMÄHLTE.
Neuss, den 16. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Hsten der stmmberechtigten
Wähler für die Wahl der Abgeord-
neten zum Deutschen Reichstage liegen
vom 18. Mai cr. ab während acht
Tagen zu Jedermanns Einsicht auf
dem Bürgermeisterei-Amt offen.
Während dieser Frist können etwaige
Einwendungen gegen die Richtigkeit
der Listen bei dem Unterzeichneten
angebracht werden.
Neuß, den 16. Mai 1893.
Der Bürgermeister:
Til mann.

Sanfter Futterrüben und Kar-
toffeln sind zu kaufen bei
Hnd. Schoenen, Bevelinghoven.

Neu eröffnet in Düsseldorf. Graben- u. Kasernestraßen-Ecke.

Verkauf I. Etage.

Größte Auswahl.

Unerreicht billige

Preise.

Hugo Wolf's
erstes
Special-Preise-Geschäft.
der in den Mann-
facturwaaren-Webereien
entstandenen R e s e.

Kleiderstoffe, Sammete, Seiden-
stoffe, Hemdentuche, Gebild, Leinen,
Flanelle, Siamosen, Bettstoffe, Gardinen,
Buxkins, Mantelstoffe etc.

Reise sind 1 bis 12 Meter lang.

Täglich neue Eingänge.

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Mittwoch den 17. Mai, Morgens 7 1/4 Uhr,
in der Münsterkirche

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn

Franz Josten.



Dampfschiffverbindung

zwischen Düsseldorf-Geerd-Neuß und umgekehrt.

Wegen anhaltend außergewöhnlich niedrigen Wasser-
standes im Ertfkanal finden die Abfahrten ab Dienstag
den 16. d. wie folgt statt:

ab Düsseldorf 6 7,30 9 10,30 12 1,30 3 4,30

6 7,30 9 10,30 12 1,30 3 4,30 6

7,30 9 10,30 12 1,30 3 4,30 6

jobald der Wasserstand sich gebessert, werden die fahr-
planmäßigen Abfahrten genau eingehalten.

Cretschmar & Co.

Dampfschiff-Ges. mit beschränkter Haftung.

Jalousien u. Roll-Laden

liefern in besser Waare billig

Düsseldorf,
Reithstraße 135.

J. Müller, Söhne,

Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

Ruhmeshallen-Loose & 1 Mark.

Hauptgew. i. W. 50,000, 20,000, 3 à 10,000 etc.

zus. 19,367 Gewinne, W. 600,000 Mark.

Gewinne mit 90% baar.

Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

E. Heintze, Wittenberg

(Bez. Halle).

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.

Telegr.-Adr.: Heintze.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. u. 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

1. Hauptgew. 50 000 Mark.

Mit deutschem Reichsstempel, versendene Original-Loose

a 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und

versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Loose sind zu haben bei C. W. Korten, Neuss,

in der Expedition dieser Zeitung.

Landheueren

mit Vorrichtung zum Ein-
leiten in 4 verschiedene
Sorten, empfiehlt zu bill.
Preisen B. Krosche,

Neuß, Reithstraße 16.

Wiederverkäufer hoh. Rab.

Gesellschaft Konstantia.

Heute Abend 9 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Büchsen zum Einmachen

mit luftdichtem Verschluss, ohne Ver-
stärkung, wie alle einzelne Ersatztheile
empfehlen und werden gebrauchte
Büchsen dazu umgewandelt.

Krn. Sturm, Friedrichstr. 45.

Saat-Buchweizen

zuzab. Grimlinghausen Nr. 186.

Wegen Mangel an Raum

leben billig zum Verkauf:

1 breitholzer verzierter gr. Epie-
gefrant 180 W.

1 polierte verzierte Waschklosette mit
weißem Marmorauflage und
Spiegel 150 W.

1 Garderobenkänder mit Spie-
gel 50 W.

1 1/2 Dbd. eich. verz. Rohrstühle mit
Rückenauflage 100 W.

1 verz. Wanduhr 30 W.

1 gr. Glaschrank, neu, 65 W.

Gammthorwallstraße 42.

Capital

gekauft, 12,000 W. ge-
gen 4% Rinsen auf ein
neugebautes Haus in Neuß. Offert.

n. J. Nr. 4 an d. Exp.

7. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuss. Lotterie.

15. Mai 1893, vormittags.

179 90 430 535 710 64 33 908 1110 303 439 616 40 788 817 30 76 93 907 34

67 2103 19 451 521 25 13001 641 778 876 951 70 74 3110 70 76 227 53 61 13001

383 429 85 537 73 84 693 736 77 801 31 67 71 4049 13001 128 231 488 80 84 571

667 15001 98 702 13001 10 818 966 5125 85 91 251 400 15001 42 528 769 891

6555 647 706 974 7181 217 13001 63 325 442 502 705 90 29 875 946 67 8075

116 212 85 75 338 408 15001 514 647 855 9013 13001 27 15001 50 15001 134 238

36 300 15 43 405 27 39 693 785 801 42 76 940 59 15001 1105 125 856 615 710 11 12059

10219 69 310 24 455 688 756 81 42 76 940 59 15001 1105 125 856 615 710 11 12059

94 169 310 488 521 29 99 646 702 4 13053 70 146 288 306 415 67 503 15001

17 51 76 771 740 844 81 915 14058 81 130 51 289 364 738 39 47 51 930 15010

96 188 405 60 89 99 628 724 801 13001 22 15001 67 96 97 10281 84 408 82

769 818 15001 49 17236 325 67 722 18145 76 218 37 314 13001 70 97 450

70 78 85 627 706 13001 17 977 12555 75 300 15001 44 15001 440 41 832 672 723

818 918 82

20082 442 564 657 74 896 658 60 21017 208 13001 595 652 77 862 85 22304

9 50 465 15001 608 32 59 97 744 79 87 23135 249 322 460 532 15001 600 788

881 809 24105 15 66 288 345 67 553 509 30 84 25317 331 476 500 642 47 67

59 819 966 20010 318 49 759 882 13001 35049 130 219 335 458 652 69 92 712 73 94

878 15001 36091 106 70 295 319 43 83 530 610 70 768 37017 144 213 13001

78 98 400 554 622 68 749 15001 83 941 15001 30209 84 152 338 501 40 629 803

51 943 69 89 30900 120 257 301 38 93 508 28 71 768 821 957 94 99

40076 80 123 34 249 15001 422 82 623 41086 126 32 97 374 451 548 685

810 32 91 942 67 15001 95 42161 72 15001 84 209 382 519 666 75 830

43012 95 140 87 417 682 948 44062 130 245 92 414 589 13001 633 38 39 750 590

45140 63 67 245 390 13001 406 79 531 691 730 13001 32 15001 827 84 963 81

40074 188 484 913 31 55 47010 13001 291 540 607 769 911 80 48011 27 103

36 612 807 12 16 904 85 40072 107 27 270 386 476 586 642 54 59 740 803 30 962

50125 245 76 253 411 33 597 804 51 15001 953 51057 219 371 423 42 54

561 645 709 803 81 96 955 48028 126 61 30 371 473 438 686 751 818 85 964 83

51622 83 272 323 96 613 72 786 873 90 913 31 39 54059 58 15001 329 75 590

602 819 55055 137 88 91 299 475 875 647 708 98 13001 823 51618 256 98 325

45 419 578 88 13001 641 47 722 37 832 998 57110 73 15001 329 488 704 14 36

986 525 129 13001 305 7 465 500 666 794 13001 50693 92 13001 158 413 532 612

16 718 513 205 61

60328 461 563 97 623 781 812 902 742 412 61027 77 383 604 735 63 802

903 83 90 60229 95 212 15001 69 336 93 435 55 67 79 504 842 959 9 30386 94

337 450 74 676 721 54 15001 869 64075 83 251 369 421 38 628 38 782 432 941

97 65038 27 316 15001 34 419 58 523 47 695 756 90 981 60025 32 41 164 244

909 10 15 70078 219 87 354 13001 89 649 786 90 981 60025 32 41 164 244

501 511 211 629 60 790 896 50151 71 361 411 416 656 895 991 47006 15 87 188 268

339 416 324 745 99 927 88010 82 13001 87 285 95 463 533 629 80 724 91 995

48073 158 81 274 388 15001 471 929 47 71

90019 56 15001 231 383 475 663 899 91000 217 42 53 490 13001 573 624

769 679 682 90281 102 40 228 678 703 802 923 46 93245 336 425 92 508 823 86

921 67 94185 72 212 33 78 377 537 97 15001 749 54 338 942 71 13001 98 95032

121 76 93 99 13001 975 388 565 766 883 96158 61 75 219 13001 553 91 606

12 97100 228 13001 81 346 15001 410 582 607 11 743 85 837 937 61 98006 180

341 13001 568 823 85 281 49084 101 500 97 339 708 823 39

100215 19 39 334 65 686 722 15001 80 921 44 91 92 500 66 15001 80 717 837

824 102048 31 232 321 64 13001 504 730 45 963 13001 108292 91 402 527

649 942 104137 57 60 401 50 527 13001 44 654 69 707 12 40 13001 817

99 13001 501 60 105333 60 321 569 641 768 59 48 56 99 106303 30 492

65 95 119 68 319 412 99 733 67 68 83 819 49 927 57 177023 287 458 97 56

528 619 176074 86 91 221 22 38 800 44 47 661 708 22 58 307 4 931 86 176557

72 107 58 202 37 56 556 607 718 899

150169 72 205 329 435 39 81 689 700 29 33 974 181090 384 863 182121

220 15001 338 567 83 881 802 148079 279 456 534 701 64 838 80 184006 31

29 315 357 13001 91 89 417 54 745 68 185339 58 408 56 72 510 89 631 751 55

68 801 13001 91 578 180050 56 57 104 208 40 362 54 171 151 151 151 151 151

187086 233 557 650 86 703 80 974 189071 177 205 51 15001 300 27 40 489 895

88 707 27 41 811 778 180118 15001 283 94 313 765 937

121 76 93 99 13001 975 388 565 766 883 96158 61 75 219 13001 553 91 606

12 97100 228 13001 81 346 15001 410 582 607 11 743 85 837 937 61 98006 180

341 13001 568 823 85 281 49084 101 500 97 339 708 823 39

100215 19 39 334 65 686 722 15001 80 921 44 91 92 500 66 15001 80 717 837

824 102048 31 232 321 64 13001 504 730 45 963 13001 108292 91 402 527

649 942 104137 57 60 401 50 527 13001 44 654 69 707 12 40 13001 817

99 13001 501 60 105333 60 321 569 641 768 59 48 56 99 106303 30 492

65 95 119 68 319 412 99 733 67 68 83 819 49 927 57 177023 287 458 97 56